

Die allgemein bildenden Förderschulen im Freistaat Sachsen in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05

Vorbemerkungen

Die weiterhin zurückgehenden Schülerzahlen an den allgemein bildenden Schulen werden gegenwärtig stark diskutiert. Sich darauf begründende gravierende bildungspolitische Maßnahmen stärken das Interesse an statistischem Datenmaterial und forcieren dessen Analyse.

Im sächsischen Bildungssystem gehören zu den allgemein bildenden Schulen die Grundschulen mit den Klassenstufen 1 bis 4, die Mittelschulen mit den Klassenstufen 5 bis 10, an denen das Ziel des Haupt- oder Realschulabschlusses erreicht werden kann, die Gymnasien, die nach den Klassenstufen 5 bis 10 in den Jahrgangsstufen 11 und 12 zum Abitur führen, sowie die sächsischen allgemein bildenden Förderschulen. [1, § 4] Die drei Freien Waldorfschulen (Klasse 1 bis 13) in Sachsen runden das Spektrum dieser Schularten ab.

Gingen die Schülerzahlen insgesamt an den allgemein bildenden Schulen in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 40 Prozent kontinuierlich zurück, so weist diese Entwicklung je Schulart Unterschiede auf. Verzeichneten die Grundschulen bis zum Schuljahr 2002/03 einen sehr starken Rückgang, so lernen gegenwärtig wieder über neun Prozent mehr Schülerinnen und Schüler¹⁾ als noch vor zwei Jahren an den Grundschulen. An den Gymnasien zeigt sich der Rückgang ab 1995, an den Mittelschulen ab 1997. Etwas anders verhalten sich die Schülerzahlen an den allgemein bildenden Förderschulen. Hier zeigte sich bis 1997 noch ein Anstieg, danach wurden es ebenfalls weniger Schüler.

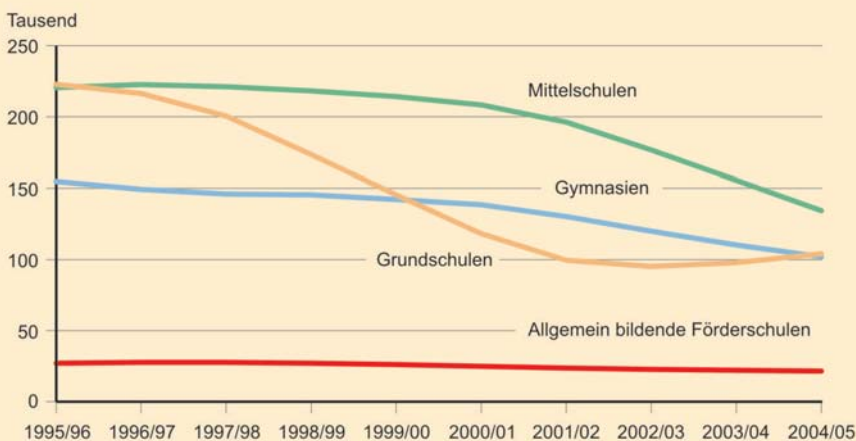
1) Im Folgenden wird das Maskulinum „Schüler“ für Personen männlichen als auch weiblichen natürlichen Geschlechts verwendet, soweit nicht ausdrücklich anders formuliert.

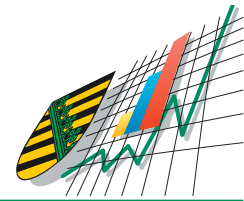
Die Tendenz rückläufiger Schülerzahlen an den Förderschulen, an denen 2004/05 rund 20 Prozent weniger Schüler unterrichtet werden als 1995/96, ist mit dem Rückgang beispielsweise an den Mittelschulen von 39 Prozent kaum zu vergleichen (vgl. Abb. 1). Wo liegen die Ursachen? Nimmt die Zahl der förderbedürftigen Kinder zu? Wird ein eher „schwieriges Kind“ schneller als vorher an eine Förderschule „abgeschoben“? Zur Beantwortung dieser Fragestellungen sollen die Daten der amtlichen Schulstatistik einen wesentlichen Beitrag leisten. Die Analyse der Daten zur Schulstruktur sowie anteilmäßige Betrachtungen über die Spezifika der Förderschulen sollen Aufschluss geben über die Besonderheiten der tendenziellen Entwicklung der Schülerzahlen an den sächsischen allgemein bildenden Förderschulen in den Jahren seit 1995/96.

Die amtliche Schulstatistik als Datengrundlage

Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden die allgemein bildenden Schulen im Freistaat Sachsen in einer umfangreichen amtlichen Schulstatistik über die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Klassen und Unterrichtstruktur sowie zu den Lehrerinnen und

Abb. 1 Schüler an allgemein bildenden Schulen in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05 nach Schularten





Lehrern befragt. Einbezogen in die Erhebung werden alle öffentlichen Schulen sowie die Schulen in freier Trägerschaft. Stichtag der Erhebung an allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2004/05 war der 2. September 2004.

Die amtliche Schulstatistik ist eine koordinierte Länderstatistik. Die zu befragenden Merkmale bestehen aus einem bundesweit abgestimmten Merkmalskatalog der Kultusministerkonferenz sowie aus dem spezifischen Datenbedarf des Landes. Die Ergebnisse der amtlichen Schulstatistik werden zur Datenlieferung an das Statistische Bundesamt, für Zwecke der Schulverwaltung, für bildungspolitische Analysen und Entscheidungen z. B. des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und des Landtages sowie für die wissenschaftliche Arbeit von Instituten und Hochschulen benötigt.

Aufgaben der Förderschulen

Schüler werden an einer allgemein bildenden Förderschule unterrichtet, wenn sie wegen der Beeinträchtigung einer oder mehrerer physischer oder psychischer Funktionen auch durch besondere Hilfe in den anderen allgemein bildenden Schulen nicht hinreichend integriert werden können. Diese Schüler bedürfen über einen längeren Zeitraum einer sonderpädagogischen Förderung. [1, § 13] Bei diesen im Gesetz verankerten Beeinträchtigungen handelt es sich um umfängliche geistige, körperliche, seelische oder auch Sinnesbeeinträchtigungen. Von Behinderung ist dann zu sprechen, wenn für einen Menschen ein besonders erschwelter Zugang zu seiner Umwelt und ihren Bezügen besteht. Entsprechend der Behinderungsart können die Schwierigkeiten im Leben ganz unterschiedlich auftreten. Die jeweilige Behinderung wird durch individuelle Förderung, interdisziplinäre Zusammenarbeit und veränderten Umweltbedingungen beeinflusst. Davon geprägt ist das schulische System der sonderpädagogischen Förderung. [2, S. 4 ff]

Es werden acht Förderschultypen mit speziellen Bedingungen unterschieden, in denen die Kinder und Jugendlichen auf ein selbstständiges Leben in der Gemeinschaft vorbereitet werden:

- Schulen für Blinde und Sehbehinderte,
- Schulen für Hörgeschädigte,
- Schulen für geistig Behinderte,
- Schulen für Körperbehinderte,
- Schulen zur Lernförderung,
- Sprachheilschulen,
- Schulen für Erziehungshilfe und
- Klinik- und Krankenhausschulen. [1, § 13; 3, Abschnitt 1]

Weiterhin wird seit 1999 Unterricht in sieben Förderschulzentren erteilt, in denen Schüler in Klassen mit Lernförderung, für Erziehungshilfe oder für Sprachbehinderte lernen. Die Klinik- und Krankenhausschulen haben die Aufgabe, kranke Schüler, die sich

längere Zeit oder in regelmäßigen Abständen in einer Klinik, im Krankenhaus oder einer Kureinrichtung befinden, so zu unterrichten und zu fördern, dass eine Wiedereingliederung in die bisher besuchten Klassen erleichtert wird. Die Schüler der Klinik- und Krankenhausschulen werden an den allgemein bildenden Schulen statistisch erfasst, an denen sie gemeldet sind. [5, S. 5]

Mit Hilfe förderpädagogischer Maßnahmen soll eine Eingliederung in die allgemein bildenden Schulen ermöglicht werden. Für diese Aufgaben stehen sonderpädagogisch ausgebildete Lehrkräfte, zusätzliche pädagogische Unterrichtshilfen und eine spezielle Ausstattung der Förderschulen zur Verfügung. Die Klassenstärken sind den besonderen Bedürfnissen und den individuellen Lernvoraussetzungen angepasst. [2 S. 4; 3, § 2; 4.]

Die Lehrpläne der Förderschulen entsprechen weitgehend denen der allgemein bildenden Schulen (Grundschulen, Mittelschulen), so dass auch gleichwertige Schulabschlüsse der übrigen Schularten erworben werden können. Nach eigenen Lehrplänen wird an den Schulen zur Lernförderung und an den Schulen für geistig Behinderte unterrichtet. Die Schulen für geistig Behinderte vermitteln neben der allgemeinen auch eine berufsvorbereitende Bildung. [2, S. 4; 4]

An den Förderschulen lernen die Schüler in den Klassenstufen 1 bis 10 bzw. an den Schulen für geistig Behinderte in der Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe und Werkstufe. An einer Freien Waldorfschule in Sachsen sind Förderschulklassen eingerichtet. Diese Förderschüler werden statistisch zu der Zahl der Schüler an Förderschulen entsprechend ihrer Behinderung gezählt. [5]

168 Förderschulen in Sachsen

Im Schuljahr 2004/05 wird in Sachsen an 168 allgemein bildenden Förderschulen unterrichtet, das sind zwölf Schulen weniger als im vorigen Schuljahr bzw. 40 weniger als 1995/96. Im Untersuchungszeitraum wurden 55 Förderschulen geschlossen, aber auch 15 neu eingerichtet. Dabei spielte die Zusammenlegung von mehreren Förderschulen zu Förderschulzentren eine besondere Rolle. Es wurden sieben Schulen in Form von Förderschulzentren gebildet. Mit derzeit 168 von 1 653 allgemein bildenden Schulen ist jede 10. Schule eine Förderschule.

Von allen 1 653 allgemein bildenden Schulen befinden sich 92 Schulen bzw. knapp sechs Prozent in freier Trägerschaft. 1995/96 lag der Anteil mit 28 freien Schulen bei reichlich einem Prozent. Anfang der 1990er Jahre wurden in der Mehrzahl Schulen der Schulart Förderschule in freier Trägerschaft eingerichtet. Der Anteil der Förderschulen an den allgemein bildenden Schulen in freier Trägerschaft insgesamt ist seitdem von 46 Prozent im Schuljahr 1995/96 auf gegenwärtig 18,5 Prozent zurückgegangen.

gen. Ursache ist die Einrichtung auch von Grundschulen, Mittelschulen und Gymnasien in freier Trägerschaft, die die sächsische Bildungslandschaft bereicherten.

Im Schuljahr 2004/05 sind 151 und damit 90 Prozent der Förderschulen öffentliche Schulen und 17 Förderschulen befinden sich in der Hand eines freien Trägers (vgl. Tab. 1).

Von 100 Förderschülern sind 63 Jungen und 37 Mädchen. Dieses Verhältnis der Geschlechter hat sich in den vergangenen zehn Jahren nicht geändert. Von allen Mädchen, die an einer allgemein bildenden Schule lernen, sind 4,4 Prozent Förderschülerinnen, von allen Jungen allgemein bildender Schulen lernen dagegen 7,4 Prozent an einer Förderschule. Zusammen beträgt der Anteil 6,0 Prozent.

Schüler an Förderschulen

Entwicklung der Schülerzahl

Im Schuljahr 1995/96 betrug der Anteil der Förderschüler an der Zahl der Schüler aller allgemein bildenden Schulen 4,3 Prozent, 2004/05 sind es 6,0 Prozent. Das heißt, er ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich um 1,7 Prozentpunkte gestiegen (vgl. Abb. 2 und Tab. 2). Bundesweit beträgt der Anteil der Schüler an Förderschulen (Sonderschulen) 4,4 Prozent. In den neuen Bundesländern ist dieser Wert mit mehr als fünf bis hin zu sieben Prozent höher als im früheren Bundesgebiet.

Im Schuljahr 2004/05 werden an den allgemein bildenden Förderschulen im Freistaat Sachsen 21 628 Schüler von 3 468 hauptberuflichen Lehrpersonen und 858 Pädagogischen Unterrichtshilfen unterrichtet und betreut. Analog dem generellen Schülerrückgang von 42 Prozent an allgemein bildenden Schulen seit 1995/96 lernen auch an den Förderschulen immer weniger Kinder und Jugendliche. An Förderschulen ging nach einem Anstieg bis zum Schuljahr 1997/98 die Schülerzahl zurück. Gegenwärtig werden rund ein Fünftel weniger Förderschüler unterrichtet als vor zehn Jahren. Damit ist der prozentuale Schülerrückgang an den Förderschulen nur halb so groß wie an allen allgemein bildenden Schulen (vgl. Tab. 2).

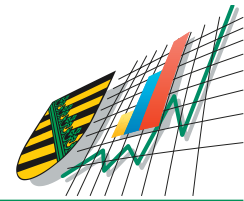
Schüler nach Förderschultypen

13 467 Schüler bzw. 62 Prozent der Förderschüler sind lernbehindert. 12 105 Schüler, und damit der größte Teil, werden an den 67 Schulen zur Lernförderung unterrichtet. Von den 1 705 Erziehungshilfeschülern lernen 1 362 an den 14 Schulen für Erziehungshilfe und weitere 210 in Klassen für Erziehungshilfe, die an Schulen zur Lernförderung eingerichtet sind. An den 56 Schulen für geistig Behinderte werden 3 705 Kinder und Jugendliche unterrichtet und betreut. Weiterhin lernen 1 054 an fünf Sprachheilschulen, 743 an vier Schulen für Körperbehinderte, 395 an drei Schulen für Hörgeschädigte und 215 an zwei Schulen für Blinde und Sehbehinderte. An sieben Förderschulzentren in Sachsen lernen weitere 1 839 Schüler. Davon bedürfen 1 362 einer Lernförderung, 182 lernen in Klassen für Sprachbehinderte, 162 in Klassen für geistig Behinderte und 133 in Klassen für Erziehungshilfe (vgl. Tab. 3 und Abb. 3).

Wird die Entwicklung der Schülerzahl nach den Förderschultypen in den letzten zehn Jahren betrachtet, dann zeigt sich Folgendes. Die Anteile der Schüler an den Förderschulen für Blinde und Sehbehinderte, für Hörgeschädigte, für Körperbehinderte sowie an den Sprachheilschulen sind ohnehin gering und haben sich nur wenig geändert (vgl. Tab. 3). An Förderschulen zur Lernförderung sind gegenwärtig über 4 600 Schüler weniger als vor

Tab. 1 Allgemein bildende Schulen in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05

Schuljahr	Allgemein bildende Schulen			zusammen	Darunter Förderschulen				Anteil der Förderschulen an den allgemein bildenden Schulen in Prozent		
	insgesamt	in ... Trägerschaft			in ... Trägerschaft						
		öffentlicher	freier		öffentlicher		freier				
					absolut	%	absolut	%	insgesamt	öffentlich	frei
1995/1996	2 299	2 271	28	208	195	93,8	13	6,3	9,0	8,5	46,4
1996/1997	2 288	2 254	34	208	195	93,8	13	6,3	9,0	8,6	38,2
1997/1998	2 242	2 202	40	205	191	93,2	14	6,8	9,1	8,6	35,0
1998/1999	2 187	2 140	47	204	189	92,6	15	7,4	9,3	8,8	31,9
1999/2000	2 112	2 057	55	198	182	91,9	16	8,1	9,3	8,8	29,1
2000/2001	2 000	1 938	62	191	175	91,6	16	8,4	9,5	9,0	25,8
2001/2002	1 915	1 848	67	186	170	91,4	16	8,6	9,7	9,2	23,9
2002/2003	1 824	1 748	76	183	167	91,3	16	8,7	10,0	9,5	21,1
2003/2004	1 740	1 661	79	180	164	91,1	16	8,9	10,3	9,8	20,3
2004/2005	1 653	1 561	92	168	151	89,9	17	10,1	10,1	9,6	18,5



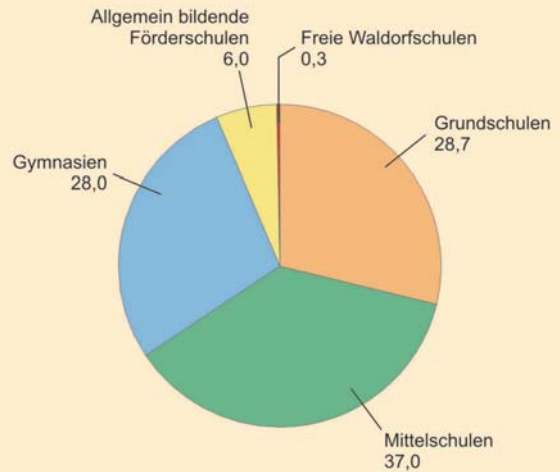
zehn Jahren. Ihr Anteil ist damit um 4,4 Prozentpunkte auf 62,3 Prozent zurückgegangen. An Schulen für geistig Behinderte lernen 2004/05 417 Schüler weniger als 1995/96, ihr Anteil an den Förderschülern insgesamt ist jedoch von 15,8 Prozent 1995/96 auf gegenwärtig 17,9 Prozent gestiegen. An Schulen für Erziehungshilfe ist die Schülerzahl im Betrachtungszeitraum um 407 gestiegen, der Anteil hat sich von 4,8 Prozent auf 7,9 Prozent erhöht (vgl. Tab. 3).

Schüler nach Klassenstufen

Untersuchungen der Schülerzahl in den einzelnen Klassenstufen an den allgemein bildenden Schulen zeigen deutlich die demographische Entwicklung. In den vergangenen drei Jahren seit 2001/02 wurden wieder mehr Schulanfänger eingeschult. Entsprechend steigen die Anteile der Schüler in den Klassenstufen 1 bis 3. In den Klassenstufen 9 und 10 befinden sich die starken Geburtsjahrgänge bis 1989/1990. Der Geburtenknick nach 1990 ist in den Klassenstufen 5 bis 8 spürbar (vgl. Abb. 1). Steigt die Schülerzahl im Primarbereich (Klassenstufe 1 bis 4) an den Grundschulen nach einem starken Rückgang wieder leicht an, zeigt sich an den Mittelschulen in der Sekundarstufe 1, der Klassenstufen 5 bis 10 der Schüllerrückgang deutlich. Da an den allgemein bildenden Förderschulen in den Klassenstufen 1 bis 10, also sowohl im Primarbereich als auch im Sekundarbereich 1 unterrichtet wird, wirkt sich die demographische Entwicklung nicht so gravierend auf die Schülerzahlen insgesamt aus wie bei den anderen Schularten. Zeigt sich in den letzten fünf Jahren seit 2000/01 ein Anstieg der Förderschüler, die in den Klassenstufen 1 und 2 lernen, so ist die rückläufige Tendenz in den Klassenstufen 5 bis 8, analog der allgemein bildenden Schulen insgesamt, ebenfalls zu beobachten. In der Summe der Veränderung der Schülerzahl je Klassenstufe vereint sich an den Förderschulen der Rückgang ab Klasse 5 mit einem leichten Aufwärtstrend in den unteren Klassen.

In den vier Stufen, in denen die geistig behinderten Schüler lernen – Unter-, Mittel-, Ober- und Werkstufe –, sind steigende Schülerzahlen in der Unter- und Werkstufe, sowie sinkende in der Mittel- und Oberstufe erkennbar. Gegenwärtig lernen 7,0 Prozent aller Förderschüler in der Werkstufe, vor zehn Jahren waren es 3,2 Prozent. Die Tatsache, dass die Schüler auf Antrag der Eltern unter bestimmten Umständen die Möglichkeit haben, ein Jahr län-

Abb. 2 Schüler an allgemein bildenden Schulen im Schuljahr 2004/05 nach Schularten (in Prozent)



ger in der Werkstufe zu verweilen, kann ebenso Auswirkungen auf die prozentuale Entwicklung dieser Schülergruppe haben. 2,7 Prozent dieser Förderschüler werden in der Unterstufe unterrichtet, vor zwei Jahren waren es 2,2 Prozent. In der Mittelstufe lernen 3,5 Prozent aller Förderschüler und in der Oberstufe 5,8 Prozent.

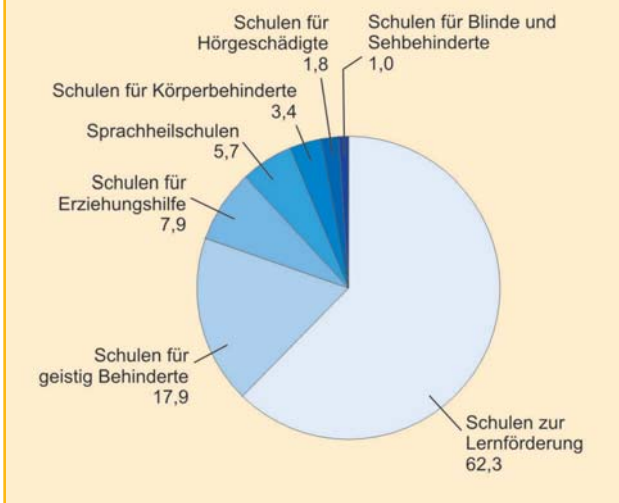
Der Weg an die Förderschule

Zu Beginn des Schuljahres 2004/05 wurden an den allgemein bildenden Förderschulen 1 279 Schulanfänger, das sind 4,2 Prozent aller Schulanfänger der allgemein bildenden Schulen eingeschult.

Tab. 2 Schüler an allgemein bildenden Schulen in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05

Schuljahr	Insgesamt			Darunter an Förderschulen			Anteil an allgemein bildenden Schulen %
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr		zusammen	Veränderung zum Vorjahr		
		absolut	%		absolut	%	
1995/1996	626 032	- 5 920	-0,9	27 121	904	3,4	4,3
1996/1997	616 965	- 9 067	-1,4	27 747	626	2,3	4,5
1997/1998	596 310	- 20 655	-3,3	27 752	5	0,0	4,7
1998/1999	565 140	- 31 170	-5,2	27 150	- 602	-2,2	4,8
1999/2000	529 042	- 36 098	-6,4	26 237	- 913	-3,4	5,0
2000/2001	490 970	- 38 072	-7,2	24 898	- 1 339	-5,1	5,1
2001/2002	450 605	- 40 365	-8,2	23 721	- 1 177	-4,7	5,3
2002/2003	415 769	- 34 836	-7,7	22 834	- 887	-3,7	5,5
2003/2004	387 061	- 28 708	-6,9	22 246	- 588	-2,6	5,7
2004/2005	363 284	- 23 777	-6,1	21 628	- 618	-2,8	6,0

Abb. 3 Schüler an allgemein bildenden Förderschulen im Schuljahr 2004/05 nach Förderschultypen (in Prozent)



Beziehen die Grundschulen ihre Neuzugänge fast ausschließlich aus der Gruppe der Schulanfänger, so sieht das an den Förderschulen anders aus. Der Anteil der Schulanfänger, die mit Beginn ihrer schulischen Laufbahn gleich an einer Förderschule eingeschult wurden (bezogen auf alle Schüler, die erstmals an einer Förderschulen lernen), betrug 1995/96 39,6 Prozent, 1999/00 waren es 31,0 Prozent und zu Beginn des Schuljahres 2004/05 47,7 Prozent. Das heißt, die knappe Hälfte der im August 2004 neu an einer Förderschule aufgenommenen Schüler bekam auch hier ihre Zuckertüte. Für diese 1 279 Direkteinschulungen wurde schon mit der Schuleingangsuntersuchung ein bestimmter För-

derbedarf diagnostiziert und damit die Entscheidung für den Unterricht an einer Förderschule getroffen.

Der andere Teil der Neuzugänge wechselt später von der Grund- oder Mittelschule zur Förderschule. Mit rund 95 Prozent wird der größte Teil der Schulanfänger eines Jahrganges an den Grundschulen eingeschult. Ende August 2004 waren das in Sachsen 29 400 Schulanfänger. Auch sie sind Kinder mit unterschiedlichen Begabungen, differenzierter Leistungsfähigkeit oder auch mit Handicaps, die in diesem Alter mehr oder weniger ausgeprägt sind bzw. erkannt wurden. So kann bzw. wird der notwendige Förderbedarf erst im Unterricht an der Grundschule ermittelt und festgestellt. Diese Kinder wechseln nach den Klassenstufen 1 bis 4 an eine Förderschule. Mit Beginn des Schuljahres 2004/05 waren das 1 009 Schüler bzw. knapp 38 Prozent der Neuanfänger von Förderschulen. Vor fünf Jahren kam noch die Hälfte der neuen Förderschüler von einer Grundschule.

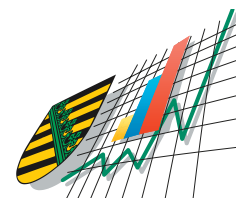
Weiterhin wechselten 362 ehemalige Mittelschüler mit Beginn des Schuljahres 2004/05 an eine Förderschule. Sie bilden einen Anteil von 13,5 Prozent der Neuzugänge an einer Förderschule. Hier kann es sich um eine späte Feststellung des Förderbedarfs bzw. des Eintretens einer Behinderung handeln oder auch um einen bis dahin in einer Regelklasse integrierten Förderschüler, dessen Integration nun nicht mehr voll gewährleistet werden kann (vgl. Tab. 4).

Der Anteil der Direkteinschulungen an Förderschulen stieg im Verlauf der letzten Jahre an, die Anteile derer, die von den Grundschulen bzw. Mittelschulen an eine Förderschule wechselten, ging zurück (vgl. Abb. 4). Dies zeigt möglicherweise, dass der sonderpädagogische Förderbedarf immer früher festgestellt wird, womit der

Tab. 3 Schüler an allgemein bildenden Förderschulen in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05 nach Förderschultypen

Schuljahr	Insgesamt	An Schulen bzw. Klassen zur/für													
		Lernförderung		Blinde und Sehbehinderte		Hörgeschädigte		Sprachbehinderte		Körperbehinderte		geistig Behinderte		Erziehungshilfe	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1995/1996	27 121 ¹⁾	18 082	66,7	228	0,8	684	2,5	1 388	5,1	859	3,2	4 284	15,8	1 298	4,8
1996/1997	27 747 ¹⁾	18 509	66,7	234	0,8	634	2,3	1 439	5,2	866	3,1	4 477	16,1	1 443	5,2
1997/1998	27 752	18 449	66,5	231	0,8	608	2,2	1 415	5,1	917	3,3	4 577	16,5	1 555	5,6
1998/1999	27 150	18 054	66,5	247	0,9	558	2,1	1 402	5,2	881	3,2	4 500	16,6	1 508	5,6
1999/2000	26 237	17 444	66,5	240	0,9	526	2,0	1 280	4,9	854	3,3	4 316	16,5	1 577	6,0
2000/2001	24 898	16 370	65,7	242	1,0	493	2,0	1 219	4,9	845	3,4	4 200	16,9	1 529	6,1
2001/2002	23 721	15 507	65,4	231	1,0	463	2,0	1 117	4,7	813	3,4	4 099	17,3	1 491	6,3
2002/2003	22 834	14 742	64,6	224	1,0	418	1,8	1 100	4,8	769	3,4	4 034	17,7	1 547	6,8
2003/2004	22 246	14 179	63,7	218	1,0	381	1,7	1 162	5,2	746	3,4	3 916	17,6	1 644	7,4
2004/2005	21 628	13 467	62,3	215	1,0	395	1,8	1 236	5,7	743	3,4	3 867	17,9	1 705	7,9

1) einschließlich Klinik- und Krankenhausschulen



Vorteil einer zeitigen individuellen sonderpädagogischen Förderung des Schülers verbunden ist.

Wird zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung die Entscheidung für eine Zurückstellung des Kindes getroffen, dann wird dieses Jahr auch zur weiteren Diagnose genutzt, inwieweit der Besuch einer Förderschule notwendig sein kann. An den Grundschulen wurden zu Beginn des Schuljahres 2004/05 2 219 bzw. 7,5 Prozent aller Schulanfänger nach einer Zurückstellung eingeschult. An den Förderschulen waren es mit 473 Einschulungen nach Zurückstellung 37,0 Prozent. Das heißt auch, fristgemäß werden an den Grundschulen mehr als 91 Prozent der Schulanfänger und an den Förderschulen 63 Prozent eingeschult.

1 009 Grundschüler wechselten 2004/05 an eine Förderschule. Für ein Prozent von allen Grundschulern des Vorjahres wurde innerhalb der Grundschulzeit von Ärzten, Psychologen und Pädagogen ein förderpädagogisches Gutachten erstellt und sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert (vgl. Tab. 4). 26,0 Prozent von ihnen wechselten in die Klassenstufe 2 der Förder-

schulen, 23,6 Prozent in die Klassenstufe 3 und 18,4 Prozent in die Klassenstufe 4. Nur 2,7 Prozent wiederholten die Klasse 1 an der Förderschule. Weil die Schüler an der Förderschule ihrem Alter entsprechend den Klassenstufen zugeordnet werden, führen nach dem Besuch der Grundschule auch 21,5 Prozent der Übergänger von Grundschulen die Schulzeit in Klassenstufe 5, 7,2 Prozent in Klassenstufe 6 und 0,3 Prozent in Klassenstufe 7 der Förderschule fort.

Abb. 4 Schüler mit Unterrichtsbeginn an allgemein bildenden Förderschulen bzw. mit Wechsel an die allgemein bildende Förderschule im Schuljahr 2004/05 nach Klassenstufen (ohne geistig Behinderte)



Tab. 4 Schüler mit Unterrichtsbeginn an einer allgemein bildenden Förderschule (Zugänge) in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05

Schuljahr	Insgesamt	Zugänge									Anteil der Wechsler von ... an den Schülern der ... des Vorjahres		
		zusammen		Schulanfänger		Übergänge von ...					Grundschulen	Mittelschulen	
		absolut	%	absolut	%	Grundschulen		Mittelschulen		sonstigen Schulen ¹⁾			
absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	%	%		
1995/1996	27 121	4 045	14,9	1 602	39,6	1 801	44,5	616	15,2	26	0,6	0,8	0,3
1996/1997	27 747	3 562	12,8	1 453	40,8	1 649	46,3	424	11,9	36	1,0	0,7	0,2
1997/1998	27 752	3 442	12,4	1 345	39,1	1 594	46,3	470	13,7	33	1,0	0,7	0,2
1998/1999	27 150	2 967	10,9	1 070	36,1	1 425	48,0	382	12,9	90	3,0	0,7	0,2
1999/2000	26 237	2 920	11,1	902	30,9	1 514	51,8	431	14,8	73	2,5	0,9	0,2
2000/2001	24 898	2 576	10,3	801	31,1	1 243	48,3	447	17,4	85	3,3	0,9	0,2
2001/2002	23 721	2 623	11,1	836	31,9	1 184	45,1	478	18,2	125	4,8	1,0	0,2
2002/2003	22 834	2 556	11,2	861	33,7	1 154	45,1	485	19,0	56	2,2	1,2	0,2
2003/2004	22 246	2 729	12,3	993	36,4	1 248	45,7	475	17,4	13	0,5	1,3	0,3
2004/2005	21 628	2 682	12,4	1 279	47,7	1 009	37,6	362	13,5	32	1,2	1,0	0,2

1) einschließlich Schülern von Freien Waldorfschulen sowie Zuzügen aus anderen Bundesländern bzw. dem Ausland

Die 362 Schüler, die mit dem Schuljahr 2004/05 von der Mittelschule an eine Förderschule wechselten, bilden einen Anteil von 0,2 Prozent der Mittelschüler des Schuljahres 2003/04. Mit 615 Mittelschülern bzw. 0,3 Prozent der Mittelschüler des Vorjahres wurden 1995/96 noch mehr Übergänge verzeichnet als heute (vgl. Tab. 4). Eine mögliche Ursache ist die stärkere Integration von Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf in Regelklassen als vor zehn Jahren. Mit 48,3 Prozent wechselte hier der größte Teil in die Klassenstufe 7 der Förderschule, 27,3 Prozent in die Klassenstufe 6 und 18,0 Prozent in die Klassenstufe 8 (vgl. Abb. 4).

An bestimmten Förderschultypen wird besonders angestrebt, die Schüler in den Unterricht der anderen allgemein bildenden Schulen zurückzuführen. Zum Schuljahr 2004/05 wechselten 179 Förderschüler, davon 56 an eine Grundschule, 118 an eine Mittelschule und 5 an ein Gymnasium. In diesen Fällen besteht entweder der Förderbedarf nicht mehr, oder der Jugendliche wird als integrierter Förderschüler, beispielsweise an einer Mittelschule, unterrichtet und somit statistisch auch als Schüler einer Mittelschule gezählt.

Integrierte Förderschüler

Ziel sonderpädagogischer Förderung ist es, so viel gemeinsamen Unterricht wie möglich und so viel besonderen Unterricht wie nötig anzubieten. So wachsen die Möglichkeiten für den gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinder-

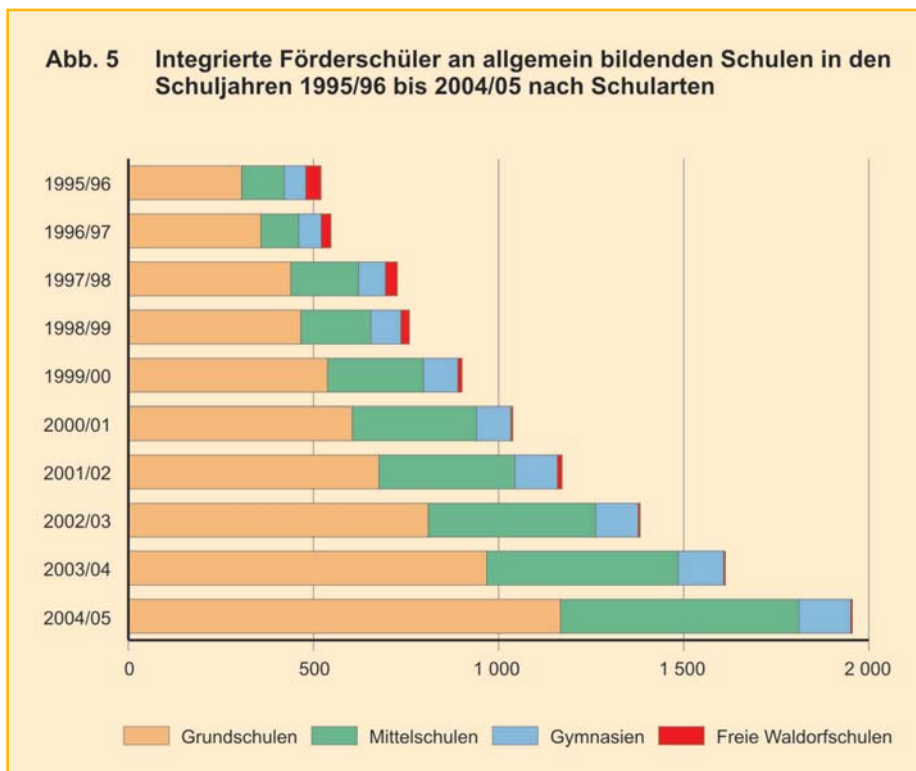
ten Schülern. [2, S. 4] Für die integrative sonderpädagogische Förderung sollte eine Förderschullehrkraft mit einer bestimmten Stundenzahl zusätzlich zur Stundenzahl der Lehrkraft in der Regelklasse zur Verfügung stehen. Die Integration von Förderschülern in einer Regelklasse an einer der allgemein bildenden Schulen erfordert entsprechende räumliche, sächliche und personelle Voraussetzungen.

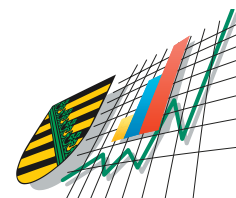
Als „integrierte Förderschüler“ werden nur solche gezählt, deren Integration an der Schule vom zuständigen Regionalschulamt genehmigt wurde, auch als genehmigte Einzelintegrationen bezeichnet. Die Zahl der Einzelintegrationen stieg seit 1995/96 stetig an. Im Schuljahr 2004/05 lernen 1 955 Förderschüler integriert in Regelklassen der anderen Schularten. Im Schuljahr 2004/05 werden 343 Förderschüler bzw. 21,3 Prozent mehr als im Vorjahr unterrichtet. Im Vergleich zum Schuljahr 1995/96 mit lediglich 520 integrierten Förderschülern sind es sogar 1 435 Schüler mehr, was eine Steigerung um fast das Dreifache bedeutet.

An welchen der **Schularten** der allgemein bildenden Schulen lernen wie viel behinderte mit nicht behinderten Schülern? Von den 1 955 förderbedürftigen Kindern und Jugendlichen werden 1 167 an Grundschulen, 644 an Mittelschulen, 140 an Gymnasien und vier an den Freien Waldorfschulen unterrichtet. Somit lernen knapp 60 Prozent dieser Förderschüler an einer Grundschule, ein Drittel an den Mittelschulen und sieben Prozent an den sächsischen Gymnasien. Hat sich dieser Anteil an den Grund-

schulen mit knapp 59 Prozent vor zehn Jahren nur wenig geändert, so hat er sich an den Mittelschulen von 22 Prozent auf 33 Prozent erhöht. An den Gymnasien ging dieser Anteil von damals elf Prozent auf derzeit sieben Prozent stetig zurück (vgl. Abb. 5).

In eine Regelklasse können Kinder und Jugendliche, gleich welcher **Art der Behinderung**, integriert werden. Im Schuljahr 2004/05 waren 29,2 Prozent der integrierten Förderschüler sprachbehindert (570), 27,7 Prozent benötigten eine Erziehungshilfe (541), 19,3 Prozent (377) waren körperbehindert, 11,4 Prozent (223) hörgeschädigt, 7,7 Prozent (150) bedurften einer Lernförderung, 3,4 Prozent (66) waren blind oder sehbehindert und 1,4 Prozent (28) geistig behindert.





Im Verlauf des Untersuchungszeitraumes hat sich nicht nur die Zahl der integrierten Förderschüler erhöht, auch die Anteile der vertretenen Behinderungsarten haben sich geändert. Wurden stetig mehr sprachbehinderte Schüler sowie Schüler für Erziehungshilfe integriert, gingen die Anteile der Schüler, die körperbehindert, hörgeschädigt und lernbehindert sind, zurück (vgl. Tab. 5).

Innerhalb der Schularten sind Unterschiede bei den Anteilen der Behinderungsarten zu beobachten. An den Grundschulen handelt es sich bei 44 Prozent bzw. 512 der genehmigten Einzelintegrationen um Sprachbehinderte. An den Mittelschulen lernt mit 44 Prozent der größte Anteil Erziehungshilfeschüler gemeinsam mit Regelschülern. An den Gymnasien werden 73 Schüler (52 Prozent) mit einer Körperbehinderung in den Unterricht einbezogen. Am wenigsten werden, entsprechend der Natur dieser Behinderung, geistig behinderte Schüler in die Klassen der anderen Schularten integriert. An den Gymnasien handelt es sich dabei lediglich um Autisten.

Hinsichtlich der Verteilung der Einzelintegrationen auf die **Klassenstufen** zeigt sich – begründet aus der Tatsache, dass die meisten Integrationen an den Grundschulen auftreten –, dass mit 16,6 Prozent in Klassenstufe 1, 15,8 Prozent in Klassenstufe 2, 16,4 Prozent in Klassenstufe 3 und 10,9 Prozent in Klassenstufe 4 der größte Anteil integrierter Förderschüler im Primarbereich unterrichtet wird. In den Klassenstufen 5 bis 8 lernen jeweils rund acht Prozent dieser Schüler. Dazu, wie viele der integrierten Förderschüler nach dem Besuch der Grundschule an eine Mittelschule wechseln, weiter an der Förderschule lernen oder für wie viele kein Förderbedarf mehr besteht, sowie über die möglichen Ursachen, kann die Schulstatistik keine Aussagen machen.

Schulentlassene nach Abschlussarten

Die Lehrpläne der Förderschulen entsprechen weitgehend denen der allgemein bildenden Schulen, so dass auch gleichwertige Schulabschlüsse erreicht werden können. Für ausgewählte Schüler der Förderschulen zur Lernförderung ist der Hauptschulabschluss möglich. Darüber hinaus unterrichten Förderschulen zur Lernförderung und Förderschulen für geistig Behinderte nach eigenen Lehrplänen. An den Schulen für geistig Behinderte erhalten die Schüler am Ende ihrer Schulzeit ein Zeugnis zu Schulentlassung.

Am Ende des Schuljahres 2003/04 verließen 3 389 Absolventen und Abgänger die allgemein bildenden Förderschulen, das sind rund sechs Prozent von allen Schulentlassenen der allgemein bildenden Schulen. Am Ende des Schuljahres 1994/95 hatten 2 688 Absolventen und Abgänger eine Förderschule verlassen. Bis zum Schuljahr 1999/2000 stieg diese Zahl um 1 107. Seit diesem Schuljahr ging die Zahl der Schulentlassenen von Förderschulen bis 2003/04 wieder um 406 bzw. mehr als zehn Prozent zurück.

13,3 Prozent bzw. 450 Schulentlassene von Förderschulen erhielten einen Hauptschulabschluss und 1,3 Prozent bzw. 43 Absolventen erreichten den Realschulabschluss. Von den 2 896 Abgängern, die die Förderschule ohne Haupt- bzw. Realschulabschluss beendeten, das sind 85,4 Prozent der Schulentlassenen der Förderschulen, gingen 461 geistig behinderte Schüler bzw. 13,6 Prozent mit einem Zeugnis zur Schulentlassung aus der Förderschule und 2 435 bzw. 71,8 Prozent verließen die Schule mit dem Abgangszeugnis, darunter 1 860 lernbehinderte Schüler.

Tab. 5 Integrierte Förderschüler an allgemein bildenden Schulen in den Schuljahren 1995/96 bis 2004/05 nach Behinderungsarten

Schuljahr	Ins-gesamt	Behinderungsart													
		lernbehindert		blind und sehbehindert		hörgeschädigt		sprachbehindert		körperbehindert		geistig behindert		Erziehungshilfe	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1995/1996	520 ¹⁾	45	8,7	25	4,8	79	15,2	66	12,7	221	42,5	5	1,0	45	8,7
1996/1997	547	49	9,0	20	3,7	82	15,0	140	25,6	195	35,6	3	0,5	58	10,6
1997/1998	726	60	8,3	26	3,6	133	18,3	125	17,2	253	34,8	7	1,0	122	16,8
1998/1999	759	59	7,8	40	5,3	124	16,3	152	20,0	265	34,9	7	0,9	112	14,8
1999/2000	901	67	7,4	41	4,6	131	14,5	260	28,9	270	30,0	10	1,1	122	13,5
2000/2001	1 038	126	12,1	45	4,3	153	14,7	238	22,9	277	26,7	12	1,2	187	18,0
2001/2002	1 171	141	12,0	48	4,1	156	13,3	272	23,2	284	24,3	12	1,0	258	22,0
2002/2003	1 382	147	10,6	60	4,3	181	13,1	362	26,2	313	22,6	17	1,2	302	21,9
2003/2004	1 612	155	9,6	64	4,0	207	12,8	458	28,4	342	21,2	20	1,2	366	22,7
2004/2005	1 955	150	7,7	66	3,4	223	11,4	570	29,2	377	19,3	28	1,4	541	27,7

1) einschließlich der 34 sonstigen integrierten Förderschüler an Freien Waldorfschulen

In den ersten Jahren des Bestehens des neuen Schulsystems, und damit auch der Schulart Förderschule, war der Anteil der Schüler, die die Schule mit dem Abgangszeugnis verließen, noch besonders hoch. Die Möglichkeiten der Abschlüsse an Förderschulen sowie des Erhalts eines Zeugnisses zur Schulentlassung mussten sich erst festigen. Seit 1997 haben sich die Anteile der Abschlussarten an den Förderschulen jedoch kaum geändert.

Zusammenfassung

Schüler, bei denen ein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wird, werden an den allgemein bildenden Förderschulen unterrichtet und betreut. An den 168 Förderschulen lernen rund 21 600 Schüler. Das sind sechs Prozent der Schüler aller allgemein bildenden Schulen. Auch an den Förderschulen werden 2004/05 weniger Schüler unterrichtet als 1995/96. Jedoch zeigt sich hier der Rückgang mit 20 Prozent nicht so stark wie bei den allgemein bildenden Schulen insgesamt mit 42 Prozent. Damit ist der prozentuale Schülerrückgang an den Förderschulen nur halb so groß wie an den allgemein bildenden Schulen insgesamt.

Zu Beginn des Schuljahres 2004/05 begannen 2 682 Kinder und Jugendliche mit dem Unterricht an einer Förderschule. Rund 48 Prozent davon erhielten als Schulanfänger ihre Zuckertüte. Bei 38 Prozent dieser Schüler wurde der sonderpädagogische Förderbedarf in der Grundschulzeit ermittelt und über 13 Prozent wechselten von der Mittelschule an eine Förderschule. Im Verlauf der letzten Jahre stieg der Anteil der Direkteinschulungen an Förderschulen an. Dies zeigt, dass mehr Wert auf ein frühzeitiges Erkennen des sonderpädagogischen Förderbedarfs und damit auf frühe individuelle Förderung eines behinderten Kindes gelegt

wird. Die Menge der Kinder, die von der Grundschule oder Mittelschule wechselten, verringerte sich dagegen. Die Steigerung der Zahl der genehmigten Einzelintegrationen von 520 1995/96 auf 1 955 im Schuljahr 2004/05 zeigt, wie sehr der integrative Unterricht an Bedeutung gewinnt.

Innerhalb des sächsischen Bildungssystems leisten die allgemein bildenden Förderschulen einen wichtigen Beitrag bei der Unterstützung der behinderten Kinder und Jugendlichen. Die Förderschulen helfen wesentlich dabei, diesen jungen Menschen den Weg zu ebnen, damit auch für sie eine selbstständige Teilnahme am öffentlichen Leben möglich ist

Sylvia Prittmann, Dipl.-Ökon.,
Referentin Schulstatistik

Literatur- und Quellenverzeichnis:

- [1] Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 16. Juli 2004 (SächsGVBl. 298).
- [2] 8 Besuche. Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hsg.), Ausgabe 1998.
- [3] Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus über die Förderschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Förderschule – SOFS) vom 3. August 2004 (SächsGVBl. S. 317).
- [4] Bildungswege in Sachsen. Das sächsische Schulsystem. Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hsg.), Ausgabe 2003.
- [5] Allgemein bildende Förderschulen im Freistaat Sachsen. Statistischer Bericht, B I 6, Kamenz 2005, S. 5.

Die Datenbank des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen.			
GENESIS – das GE meinsame NE ue Statistische Informations S ystem des Bundes und der Länder		GENESIS-Online ... ist eine leistungsfähige Datenbank für statistische Informationen ... bietet Ihnen umfangreiche Hintergrund- und Zusatzinformationen ... enthält Daten aus allen Themengebieten	
www.statistik.sachsen.de/genesis		GENESIS-Online	